

Dankesworte | Besede zahvale
Univ. Prof. Dr. Franz Glaser

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als ich vor einem Jahr das Briefkuvert vom Rat der Kärntner Slowenen und des Christlichen Kulturverbandes sah, dachte ich an die Planung eines Projektes auf dem Hemmaberg. Als ich den Brief öffnete, war ich überrascht und tief bewegt.

Man kann vieles auch gegen die Verhinderer von Projekten erreichen, doch solch ein Preis ist ein Geschenk und eine wirkliche Auszeichnung, über die ich mich außerordentlich freue.

Der Archäologe soll kein großes Loch graben lassen und hoffen, etwas großes Goldenes zu finden. Vielmehr soll er von einer historischen Fragestellung ausgehen, dann ist sowohl ein positives als auch ein negatives Grabungsergebnis eine Erkenntnis, vor allem für Zeiträume, in denen schriftliche Quellen spärlich sind.

Allein kann der Archäologe wenig ausrichten, da sehr viel handwerkliche Arbeit anfällt, d. h. der Archäologe lässt graben. Daher will ich an die fast 500 Schüler, Studenten und anfangs auch Pensionisten erinnern, die auf dem Hemmaberg und in Globasnitz im Laufe von 35 Jahren gearbeitet haben und allen für ihr Engagement danken. Dadurch ist ein frühchristliches Pilgerheiligtum zutage gekommen, das einmalig in Mitteleuropa ist. Die Unterstützung des Projektes über Parteigrenzen hinweg war ein weiterer wichtiger Faktor, die meine Ausdauer durch die Jahrzehnte nicht erlahmen ließ. Ohne die Bürgermeister und die Bediensteten der Gemeinde sowie des Landesmuseums wäre die Verwirklichung des Grabungsprojektes und des Pilgermuseums nicht denkbar gewesen. Der Hemmaberg ist durch das Trivium ein Fixpunkt der jährlichen Kulturveranstaltungen Kärntens geworden, wobei bis zu 70 Personen an der Führung durch die Ausgrabungen teilnehmen.

Die Frage nach dem zeitlichen Verhältnis von der Höhengiedlung auf dem Hemmaberg und der Talsiedlung luenna bei Globasnitz konnte durch die Ausgrabung des gotenzeitlichen Gräberfeldes geklärt werden. Dies wurde dadurch

möglich, dass Herr Pfarrer Peter Sticker das Feld für die Ausgrabungen zur Verfügung stellte.

Bürgermeister Paul Robnig finanzierte aus der Abstimmungsspende die beispielhafte Neugestaltung des Pilgermuseums in Globasnitz. Bürgermeister Bernhard Sadovnik verwirklichte heuer die Zugänglichkeit der Rosaliengrotte auf dem Hemmaberg, der den zweiten Platz unter den neun Schätzen (2020) in Österreich belegte.

Mitarbeitern der Straßenbauabteilung Spittal ist es zu verdanken, dass wir in Rosenheim unweit der Römerstadt Teurnia ein slawisches Gräberfeld erforschen konnten. Bei den Bestatteten handelt es sich um heidnische Zeitgenossen des Modestus, die daher noch nicht bei einer Kirche bestattet wurden. Ich hoffe, dass diese Funde im neuen Landesmuseum als Zeugnis dieser Epoche gezeigt werden.

Dr. Kurt Karpf arbeitete mit seinen Freunden unentgeltlich in Molzbichl an der Erforschung des Klosters aus der Zeit der Slawenmission. Die Funde sind in einem eigenen, inzwischen neuen Museum vor Ort untergebracht.

Damit haben viele Interessierte zu einer Kärntner Geschichte ohne Ideologie beigetragen. Alle diese Personen, auch wenn ich nur einige pars pro toto nennen konnte, haben letztlich Anteil an dem Preis, der mir so große Freude bereitet.

Noch zwei Wünsche: Die Landesbaudirektion hat mit großem finanziellen Aufwand die Kirchen des frühchristlichen Wallfahrtsortes konserviert. Mit der Auflösung der Baudirektion wurden die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen eingestellt. Mein erster Wunsch wäre daher, das Pilgerheiligtum in einem herzeigbaren Zustand zu bewahren. Der zweite Wunsch besteht darin, dass die Funde aus den slawischen Gräbern in Jaunstein in absehbarer Zeit im Museum in Globasnitz ausgestellt werden. Moderne Vitrinen mit LED-Beleuchtung konnte ich bereits kostenlos erwerben.

Ich danke Herrn Dechant Janko Krištof und Herrn Dr. Valentin Inzko, bis vor kurzem Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina, für ihre Ausführungen zu Andrej Einspieler und Herrn Landeskonservator Mag. Gorazd Živkovič für seine Laudatio.

Ich weiß es sehr zu schätzen, dass Janez Gregorič, der in zahlreichen Ländern Europas als Solist und Kammermusiker auftritt, heute musikalisch die Brücke vom Hemmaberg nach Klagenfurt schlägt.